

**Die Approbitionierung im Kriege.****220 Hektar Kriegsgemüsegärten.**

In der letzten Obmännerkonferenz im Rathaus berichtete Magistratsrat Dr. Ehrenberg über den Stand der vom Bürgermeister angeregten Aktion der Förderung des Gemüsebaues auf Dedländereien. Der Bericht des Magistratsrates Doktor Ehrenberg, der sich in unermüdlicher und dankenswertester Weise dieser Aktion widmet, ist gewiß für weiteste Kreise von Interesse. Die vom Magistrat an die Besitzer brachliegender Gründe gerichtete Aufforderung, sie der Gemeinde Wien bis Ende dieses Jahres für den Gemüse- und Kartoffelanbau zu überlassen, hatte den Erfolg, daß der Gemeinde Grundflächen im Gesamtausmaße von ungefähr 200 Hektar zur Verfügung gestellt wurden. Ferner stehen ungefähr 122 Hektar zur Verfügung, welche teils der Gemeinde, teils dem Bürgerhospitalfonds gehören. Es ergibt dies zusammen 322 Hektar, und hievon könnten ungefähr 220 Hektar in Verwendung genommen werden. Die Vergabung der geeigneten Gründe in Losen wurde öffentlich ausgeschrieben, und bis jetzt sind rund 1000 Anmeldungen eingelangt.

Für jedes Los ist ein Zins von 12 K. zu bezahlen, wovon 10 K. nach vollständiger ordnungsmäßiger Räumung des Grundes dem Pächter

im Herbst zurückerstattet werden. Die Forderung wird Eigentum der Pächter. Es erschien zweckmäßig und wirtschaftlich, für den Kartoffelanbau nur vollkommen brauchbare zusammenhängende große Flächen vorpflügen zu lassen. Die Arbeiten, welche durch fachkundige Arbeiter mittels Besspannungen des städtischen Fuhrwerksbetriebes durchgeführt werden, sind gegenwärtig fast vollendet. Für die Anbauten in der Lobau, woselbst ungefähr 80 Hektar in Anspruch genommen werden, wurden vom Kriegsministerium russische Kriegsgefangene aus vollkommen feuchtem freien Lagern zur Verfügung gestellt. Abgesehen von öffentlichen Anlagen und Friedhofanlagen wird der Kartoffelanbau im vollen Eigenbetrieb der Gemeinde nur auf Gründen des Fondsgutes Obersdorf an der Donau und auf Gründen, welche die Bodenkreditanstalt auf einem ungefähr 100 Hektar umfassenden Gebiete in Leopoldsdorf der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat, durchgeführt werden. Ferner sollen Schulvorgärten, Schulgärten und Spielplätze, sofern sie geeignet und für den Schulbetrieb nicht notwendig sind, mit Süßfrüchten und Kartoffeln bebaut werden. Schulen, denen geeignete Flächen nicht zur Verfügung stehen oder von privater Seite nicht zur Verfügung gestellt wurden, werden solche vom Magistrat behufs Anbaues von Kartoffeln überlassen. Saatgut und Werkzeug stellt die Gemeinde Wien bei.

Zu den Anbauarbeiten werden auch Kinder von der fünften Volksschullasse aufwärts herangezogen, und es ist selbstverständlich, daß hierbei das erzieherische Moment in erster Linie maßgebend ist. Die Kinder sollen während der schulfreien Tage angemessen beschäftigt werden und ihre Kenntnisse in botanischer und landwirtschaftlicher Hinsicht erweitern. Die Schrebergärtnervereinigungen haben sich freudig in den Dienst der Sache gestellt, und der Stadtrat hat 2000 K. für die Auszahlung von 200 Prämien an Schrebergärtner bewilligt. Es haben sich Organisationen gebildet, welche auf dem Gebiete des Gemüsebaues in fachmännischer Weise Anstöße, Belehrungen und Anleitungen erteilen und Vorträge abhalten. Auch durch die Stadtgardendirektion und durch die Gartenbaugesellschaft in Wien wird fachmännischer Rat erteilt. Um eine möglichst reiche Gemüseernte zu erzielen, ist die Erfüllung gewisser Vorbedingungen notwendig; es darf nur auf einem guten, vollkommen brauchbaren Boden angebaut werden, die anzupflanzenden Gemüse müssen mit Rücksicht auf die Lage des Grundes, seine Bodenbeschaffenheit und die sonstigen Verhältnisse ausgewählt werden, eine fortgesetzte, intensive, je nach der Gemüsesorte verschiedene Pflege ist notwendig. Saatgut jeder Art ist jetzt kostbar, und es muß daher möglichst gespart werden.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß die Betätigung der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Gemüsebaues nur ergänzender Natur sein kann und daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß der Anbau auf dem Flachland, namentlich in jenen Gegenden, die bisher als Hauptproduktionsstätten für die Gemüseversorgung Wiens in Betracht kamen, im vollen Umfange durchgeführt wird, daß in dieser Beziehung alle in Betracht kommenden Organe, insbesondere die staatlichen Behörden, ihre Pflicht voll erfüllen. Der Bericht erwähnt schließlich eine Aktion für die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Frühkartoffeln und Frühgemüse. Hiedurch soll eine tägliche Lieferung von wenigstens zehn Waggons Frühkartoffeln für die Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juli aus Görz und Gradiska sichergestellt werden. Es sei hier bemerkt, daß in den Vorjahren jährlich 1000 Waggons Frühkartoffeln von Görz nach Deutschland ausgeführt wurden.